

Gesehen und gehört

Spannender Kulturmonat Mai mit Werken von Ferdinand Nigg, mit einem rekordverdächtigen Film über Heinrich Kieber, der Ausstellung von Hanna Roeckle in Appenzell und natürlich mit dem Trio Feminale.

SCHAAN

Ein ganz moderner Traditionalist

Kraftvolle Arbeiten von seltener Schönheit zeigt das Schaaner Domus noch bis 6. Juni. In dem in sakrale Stimmung getauchten Ausstellungsraum sind Malereien und Stickereien des Liechtensteiner Ausnahmekünstlers Ferdinand Nigg zu sehen.

Von Shusha Maier

«Gmüachtalat het er», der Dux-Teppich – das Prunkstück und Zentrum der Ausstellung im Schaaner Domus «Ferdinand Nigg – der Schaaner Dux-Teppich, Wiedersehen und Neubegegnung», als Pfarrer Friedrich Kaiser das textile Kleinod aus der Sakristei der Schaaner Kirche ins Pfarrhaus holte. Im Umkleidezimmer der Priester und Messdiener hatte der Teppich etliche Jahre den kalten Steinboden bedeckt. Des unangenehmen Geruchs wegen wurde der Dux-Teppich, ein Werk, das der in Liechtenstein geborene Künstler im Andenken an seine Mutter der Dux-Kapelle stiftete, erst einmal kräftig geschrubbt und für einige Zeit an die Sonne gehängt, «bevor er einen Platz an der Wand des Pfarrhauses fand, über einem Heizkörper». Florin Frick, Kura-



«Gemälde» von unschätzbarem Wert: Der Dux-Teppich von Ferdinand Nigg.

Bild pd

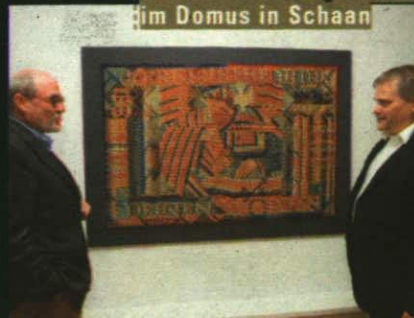
tor der Ausstellung und Mitglied der Nigg-Stiftung, konnte sich des Schauderns nicht erwehren, als er die Odyssee dieses einzigartigen Kunstwerks beschrieb.

Ein Maler mit Nadel und Faden

Ferdinand Nigg, 1865 in Vaduz geboren und aufgewachsen, hat sich immer als Maler bezeichnet. Malerei im damals orthodoxen Sinn, nämlich in Öl, hat er allerdings nie betrieben. Sein Werk umfasst Handzeichnungen in Gouachetechnik, etwa 50 fertige Stickereien, einige Linolschnitte und andere Drucke. Wiewohl «als nicht besonders fromm bekannt», befasste sich Ferdinand Nigg sehr stark mit Mystik und mit Themenkreisen aus der Bibel, erklärte Florin Frick. «Themen, die in der heutigen Kunst so ungewohnt sind, wie sie damals in der avant-

gardistischen Kunst zwischen den beiden Weltkriegen ungewohnt gewesen sein dürften.» Mit dem «Verkündigungs»-Thema – Florin Frick liess es offen, ob es sich für Ferdinand Nigg dabei um die Darstellung einer Schlüsselszene des christlichen Glaubens oder einen der menschlichen Urkonflikte handelt – hat sich der Künstler über viele Jahrzehnte in rund 70 Werken auseinandergesetzt. Eine kleine Auswahl davon ist, um das Zentralwerk zu diesem Thema, dem Dux-Teppich gruppiert, im Domus zu sehen. Den Ausstellungsmachern ging es in erster Linie darum, die heute selten gewordene Kunstform des Bildteppichs und seine lange Tradition zu zeigen. «Ferdinand Nigg stickte selbst und entwickelte schon sehr früh den Kreuzstich zu einer eigentlichen Kunstform.»

6. Mai: Vernissage Ferdinand Nigg, Textiles Schaffen
im Domus in Schaan



Florin Frick und Albert Eberle



Robert Allgäuer, Harald Wanger und Erich Hilbe



Barbara Ellenberger und Raphael Kassner
Bilder Eddy Risch